

## BLANKENBURG

Umrahmt von schönster Natur inmitten Deutschlands liegt die Blütenstadt Blankenburg.



Die sagenumwobenen Felsen der Teufelsmauer und die Wälder des Harzes laden zum Erkunden ein. Den Besuchern bietet sich ein einzigartiges Bild von mittelalterlicher Baukunst, eindrucksvoller Schloss- und Gartenarchitektur und einem modernen Kur- und Kulturangebot. Für jeden Geschmack bietet die Stadt etwas Individuelles.

Zu einem ausgedehnten Spaziergang laden die historische Altstadt, die Schlösser aus dem 18. Jahrhundert mit ihren großzügigen Gärten sowie die Burg und Festung Regenstein ein. Mit modernsten Mitteln wartet die Teufelsbad Fachklinik auf. Das ehemalige Zisterzienserkloster Michaelstein stellt heute eine Kultureinrichtung von europäisch bedeutendem Rang dar. Den Namen verdankt die Stadt der Burg, die auf dem blanken Kalksteinfelsen an der Stelle des jetzigen Großen Schlosses stand und erstmalig 1123 erwähnt wurde. Die Stadt wurde erstmals in einem Güterver-

zeichnis des Grafen Siegfried II. (1209-1227) genannt. 1162 teilte Graf Poppo den Besitz auf seine zwei Söhne auf und es entstanden die Grafschaften Blankenburg und Regenstein. Unter der Grafschaft des kunstsinnigen Braunschweiger Herzogs Anton Ulrich begann für die Stadt erneut ein Aufschwung. 1714 übernahm Ludwig Rudolph mit Gemahlin das Fürstentum Blankenburg und es entfaltete sich ein prunkvolles höfisches Leben mit einem europäischen Anspruch, welcher kaum zu überbieten war. Das Schloss wurde umgebaut und es entstanden neue Repräsentationsbauten und ausgedehnte Parks und Gärten. 1731 starb der ältere Bruder des Fürsten und somit übernahm er das Herzogtum Braunschweig und verlegte seine Hofhaltung nach Wolfenbüttel, womit Blankenburg die Bezeichnung Residenzstadt einbüßte. Ende des 18. Jahrhunderts gewährte die Stadt König Ludwig XVIII. und zahlreichen weiteren Emigranten Zuflucht und erlangte so wieder an Bedeutung. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt zum Kurort. Herzog Ernst August zu Braunschweig / Lüneburg und seine Gemahlin Viktoria Luise, Tochter des Deutschen Kaisers, zogen 1914 in Blankenburg ein, wo 1917 Prinzessin Frederike, die spätere Königin von Griechenland, geboren wurde. Unmittelbar vor dem Ein-





marsch der russischen Truppen 1945 verließ der Herzog mit seiner Familie das Schloss Blankenburg.

Die Altstadt wird heute noch von den zahlreichen Villen geprägt. Blankenburg galt ehemals als beliebter Ruhesitz vieler Adliger,

Militärs und Pensionäre. Das Rathaus wurde 1433, laut der schriftlichen Nachricht, welche man im Turmkopf fand, neu aufgeführt und stammt aus der Zeit des 16. Jahrhunderts. Das Kellergewölbe und die zugemauerte spitzbogige Tür an der Rückseite sind Reste des gotischen Vorgängerbaus. An den Beschuss im 30-jährigen Krieg erinnern die eingemauerten Kanonenkugeln. Die Bergkirche St. Bartholomäus wurde



als Stadtkirche um 1200 erbaut. Romanische Reste sind im Chorraum und Turm noch zu sehen. Um 1300 wurde sie frühgotisch zu einer Klosterkirche mit langem Chorraum für Zisterzienser Nonnen und Chorherren erweitert. Vier Mitglieder des Blankenburger Grafenhauses haben sich als Stifterfiguren darstel-

len lassen. Die hohe Kreuzigungsgruppe entstand um 1500. Durch Reformation und Bauernkrieg kam das

Kloster zum Erliegen. Die Kanzel wurde von dem Superintendenten Schweiger gestiftet und die barocke Altarwand vom Herzog Anton Ulrich. Eine der bedeutendsten Instrumente der Orgelbewegung ist die von 1932 stammende Orgel. Die Kirche ist täglich geöffnet.



Die **Obermühle** war die erste Mühle der Stadt, wurde 1453 erbaut und gilt seit alters her als Wahrzeichen der fahrenden Müller. Das Gebäude Obermühle wurde im Rahmen ihrer Ausbildung von Jugendlichen rekonstruiert und wird heute durch den Förderverein Kulturregion Blankenburg e.V. bewirtschaftet.

Im 17. Jahrhundert entstand das „Kleine Schloss“ in Form eines kleinen Lustgartens mit fürstlichem Gartenhaus. Die Terrassen des Gartens wurden mit Vasen, Skulpturen und Brunnenanlagen gestaltet und sind in der Grundstruktur heute noch so erhalten. Um den Erhalt, die Entwicklung und Präsentation kümmert sich die seit 1998 bestehende städtische Stiftung „Barocke Schlossgärten und Parks in Blankenburg“.

Der Orangerieplatz, dessen Gestaltung im 18. Jahrhundert durch einen reichhaltigen Bestand an Orangenbäumen, einen ovalen Brunnen und Statuen geprägt war, wurde früher für barocke Gartentheateraufführungen genutzt.

In dem **Berggarten mit Teehaus**, welche von 1997 bis 2001 aufwändig rekonstruiert wurden, können eine rund 35 m lange Freitreppe und zwei Brunnen besichtigt werden. Der obere Platz am Teehaus war durch seine Größe und künstlerische Gestaltung hervorgehoben.

Für zukünftige Brautpaare gibt es ein besonderes Hochzeitsangebot im historischen Ambiente für Liebhaber des Barock und anderer Stilrichtungen. Die Blü-



tenstadt im Harz bietet den entsprechenden Paaren eine romantische Trauung im Kleinen Schloss und unter freiem Himmel – auch um Mitternacht – im Barockgarten. Für eine unvergessliche Hochzeitsnacht steht der Prinzessinenturm zur Verfügung. Der ehemalige Wehrturm in der Stadtmauer wurde Anfang des 18. Jahrhunderts umgebaut und diente dann als Spinn- und Spielturm für die drei Töchter des Herzogs Ludwig Rudolph. Heute befindet sich in diesem eine Ferienwohnung, welche über die Kurverwaltung gemietet werden kann, Tel.: 03944 / 2898.

Ein Spaziergang durch den großen Schlosspark mit Teich verspricht Erholung und Entspannung. Die Wegeverbindungen stammen noch aus der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts. Vor ca. 150 bis 200 Jahren

entstand die Esskastanienallee im Bereich der großen Schlosswiese.

Der ehemalige Fasanengarten wurde durch das Projekt „Fasanengarten Blankenburg“ – Neugestaltung auf historischem Grund – wieder sichtbar.

Den ältesten Teil des Gartenensembles bildet der bereits 1668 eingefriedete Tiergarten. Der Charakter dieses Jagdparks ist bis heute in wesentlichen Teilen kaum verändert. Auf dem höchsten Punkt, dem Calvinusberg, wurde 1728 ein Aussichtsschlösschen, die Luisenburg, errichtet. Die Fundamente sind heute noch sichtbar.

Wenn man von Michaelstein durch den Klostergrund in Richtung Eggeröder Brunnen wandert, kommt man nach 3,5 km zu einer Höhle und zu den darüber lie-



genden Klosterruinen des Klosters Michaelstein. Die jetzige Klosteranlage wurde ca. Mitte des 12. Jahrhunderts gebaut. Aus dieser Zeit sind das Refektorium und der Kapitelsaal erhalten. Die Klosterkirche aus dem 12. Jahrhundert befand sich auf der Nordseite hinter der Bogenmauer. 1525 wurde die Kirche von aufständischen Bauern zum ersten Mal zerstört und 1533 ein zweites Mal durch Plünderung. Die Zerstörung und die Auswirkungen der Reformation führten

1543 zur Auflösung des Klosters. Auf Initiative von Mitgliedern des Telemann-Kammerorchesters wurde das Refektorium zum Konzertsaal umgeändert. Und seit



1988 verfügt Michaelstein über eine historische Musikinstrumenten-Sammlung. Der Kräuter- und Gemüsegarten zeugen vom früheren Leben der Mönche. Mit der Gründung der Stiftung Kloster Michaelstein erhielt die Pflege der Barockmusik eine neue Perspektive. Mit dem Aufbau der Landesmusikakademie im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalts setzt die Stiftung seit 2002 einen neuen Schwerpunkt auf die Unterstützung der Breiten- und Laienmusik. Die klösterliche Atmosphäre prägt die Arbeitsbedingungen für Projekte, Tagungen, Probenaufenthalte von Chören und Orchestern in ganz eigener Art. Die Stiftung bewahrt die Besinnlichkeit eines altherwürdigen Klosters und lädt zum Verweilen ein.

Ein ideales Wanderziel ist die **Regensteinmühle**, welche westlich vom Regenstein liegt und eine wasserangetriebene Getreidemühle ist. Sie gehörte in der Zeit vom 12.-16. Jahrhundert mit zur Burg.

Die Teufelsmauer ist eine interessante Felsformation und befindet sich zwischen Blankenburg und Weddersleben. Der Sandstein des Naturdenkmals entstand vor

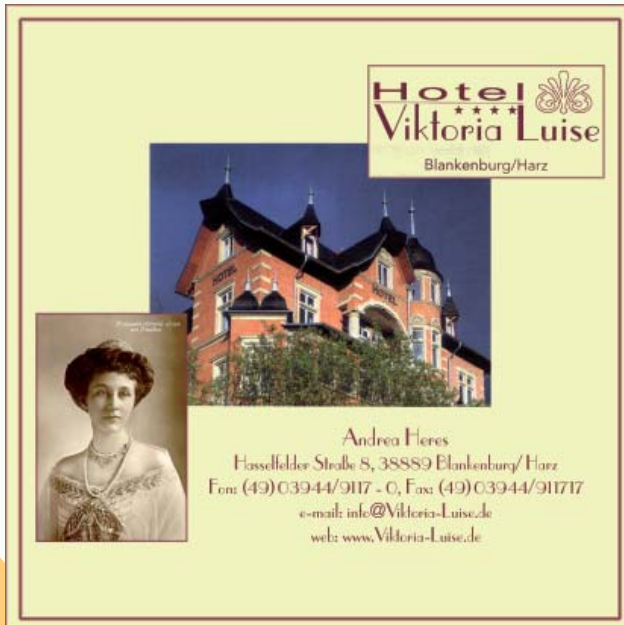
ca. 85 Millionen Jahren als Ablagerung in den Meeren der Oberkreide. Durch Hebung des Harzes wurden diese dann aufgerichtet und es entstand nördlich des Harzrandes eine Schichtrippenlandschaft. 1853 wurde ein Weg direkt auf dem Kamm der Teufelsmauer angelegt, von dem man einen herrlichen Blick auf die umliegende Landschaft hat.

Die Sage geht, dass der Teufel bei der Erschaffung der Erde versucht habe, sein Reich hier abzugrenzen.



Vor allem habe er sich den Harz mit dem Brocken, seinen Pfuhl bei Thale und so manchen anderen Ort vorbehalten, alle die welche er nicht aufgeben wollte. Und damit ihm sein Lieblingsgebirge und darin sein Lieblingsbad, sein Bett, seine Kanzel und seine Mühlen um so sicherer blieben, begann er eben – nach der Sage – sein Gebiet mit einer riesigen Festungsmauer zu umwallen. Über die Teilung gerieten Gott und Teufel schließlich in Streit und einigten sich dahingehend, dass, wenn beim ersten Hahnenschrei des nächsten Tages die Felsenmauer nicht fertig sei, der Teufel sein Reich verloren habe. Nun hatte sich ein Bäuerlein für den nächsten Tag einen Gang zum Markt in Blankenburg vorgenommen. Schon früh vor der Dämmerung machte es sich auf, in einer Kiepe auf dem Rücken seinen Hahn zum Verkauf mit sich führend. Als der





Herzlich Willkommen im **Hotel Viktoria Luise** in Blankenburg

Die Jugendstilvilla wurde 1893 von 2 Steinmetzen - den Brüdern Schönfeld - kurz in exponierter Südlage über der Stadt erbaut.

Der verwendete Sandstein wurde vor Ort abgebaut. Die Brüder wohnten nur kurze Zeit in dieser schö-



nen Villa und verkauften sie an die Deutsche Reichspost. Von der Post wurde das Haus ganz unterschiedlich genutzt.

Anfangs als Höhere - Töchter Heim, dann ab 1905/1906 bis zum Anfang des 1. Weltkrieges leitete Frau Elisabeth Sroka das Haus als Offizierskasino, später (1914) als Erholungsheim für leicht verletzte Soldaten. Frau Sroka und ihre Nichte Thea Rihn bekochten und pflegten die Soldaten bis zum Kriegsende.

Von 1920 bis 1943 wurde das Haus als Erholungsheim für höhere Postbeamte genutzt; - 5,90 RM berechnete man den Postangestellten pro Tag inklusive 4 Mahlzeiten.

1943-1945 übernahm Viktoria Luise Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg die Schirmherrschaft über das damalige Postheim, als im Haus Kinder aus Berlin untergebracht waren, um sie vor den Bombardierungen Berlins im 2. Weltkrieg in Sicherheit zu bringen. Nach dem Kriegsende nutzte die Post das Haus für Schulungszwecke, als Trainingszentrum für die Radsportnationalmannschaft der DDR und als Ferienheim.

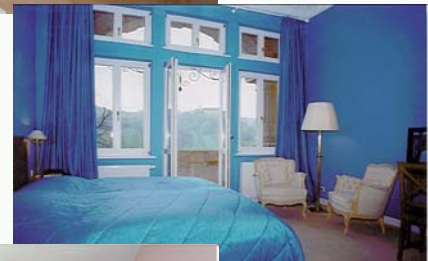
In den 60er Jahren übernahm die Kureinrichtung Teufelsbad Blankenburg dieses Haus (Haus Sonnenblick) und gab die Nutzung erst 1989 auf.

Nach 10-jährigem Leerstand des Hauses erwarb im April 1998 die Inhaberin, Frau Andrea Heres diese Jugendstilvilla und sanierte das Einzeldenkmal liebevoll. Am 16.04.1999 wurde das Hotel Viktoria Luise eröffnet.

Das Hotel befindet sich in einer dreigeschossigen Jugendstilvilla, hoch über Blankenburg mit einem herrlichen Blick auf das Schloss und die üppig barocken Gärten.

Das Haus wird sehr persönlich geführt und spricht den Gast durch sein geschmackvolles Ambiente und die exklusive Lage sofort an.

Das Credo des Hauses lautet: „Der Individualität des Einzelnen entsprechen!“



nischem Mobiliar ausgestattet. In den Bädern setzt sich das Gefühl für den guten und unprätentiösen Geschmack fort. Die Gäste kön-

nen sich in dem rot gehaltenen Kaminzimmer mit seinen angenehmen Fauteuilles aufhalten.

Die Produkte der Küche sind regionaler Provenienz und den Jahreszeiten angepasst. Sie ist gekennzeichnet durch Klarheit. Gern wird auf die Wünsche der Gäste eingegangen.

Täglich ab 18.00 Uhr laden das helle Restaurant mit 30 Plätzen, der Weinkeller mit 20 Plätzen oder die geschmackvolle gestaltete Terrasse (30 Plätze) nicht nur die Hausgäste ein. Kaffee und hausgebackenen Kuchen gibt es ab 14.00 Uhr.

Parkplätze befinden sich direkt am Haus.

Tagungen in kleiner Runde, kleine Familienfeiern, Hochzeiten, Geburtstage usw. werden gern arrangiert.

Durch die sorgfältige Restaurierung des Hauses wurde das Alte und Schöne wieder hergestellt, betont und durch Modernes behutsam ergänzt.

Alle Zimmer sind in Gelb-, Grün-, Blau- oder Rosèönen gehalten.

Jedes Gastzimmer hat seinen eigenen großzügigen Schnitt, teilweise mit Parkett und ist mit geschmackvollen Vorhängen und unterschiedlichstem italie-

Anzahl der Zimmer: 15, davon 13 Doppelzimmer (4 Zi. Badewanne/WC, 9 Zi. DU/WC), 2 Einzelzimmer und 1 Juniorsuite, Nichtraucherzimmer (alle), 2 Allergikerzimmer, Finnische Sauna im Haus, Massagen nach Absprache, Haustiere auf Nachfrage.



Spezielle Arrangements auch als Geschenkgutschein:

Für Genießer, Musikliebhaber: Konzerte im Kloster Michaelstein, für Verliebte und besondere Hochzeitstage – Champagner Offerten- und besondere Angebote zu Weihnachten und Silvester, Nordic Walking.

